Das sind die Nominierten des Brandenburgischen Baukulturpreises 2025

Die Brandenburgische Architektenkammer (BA) und die Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK) haben mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) am 19. März 2025 bereits zum neunten Mal den Brandenburgischen Baukulturpreis ausgelobt. Die Auszeichnung würdigt vorbildliche Projekte, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und nachhaltiges Bauen in Brandenburg beispielhaft umsetzen. Die Schirmherrschaft hat Bauminister Detlef Tabbert übernommen.

Am 21. Mai tagte die Jury unter Vorsitz von Prof. Heinz Nagler zur Auswahl des Brandenburgischen Baukulturpreises 2025. In einer ganztägigen Sitzung bestimmte sie aus insgesamt 77 Einreichungen 8 Nominierungen und aus diesen die Preise für herausragende Leistungen. Darüber hinaus wird ein Engagementpreis für den besonderen Einsatz für gute Baukultur in Brandenburg vergeben.

Die Vielfalt der ausgewählten Projekte spiegelt eine große Bandbreite guter Baukultur in Brandenburg wider. Von gemeinschaftlichen und städtebaulichen Ansätzen über gelungene Infrastrukturbauten bis hin zu Revitalisierungen ländlicher Gebäude zeigen sie den Beitrag guter Baukultur für ein lebenswertes Brandenburg. Gemeinsam ist allen nominierten Projekten der hohe Anspruch an Qualität, Nachhaltigkeit, gesellschaftliche und regionale Relevanz.

Nominiert wurden:

Foto: Stefan Müller

Synagogenzentrum Potsdam, Neubau der Synagoge
Planungsteam: Haberland Architekten PartGmbB, WTM Engineers Berlin GmbH, IFE-Ingenieurbüro für Elektroplanung GmbH, UNDUNKEL Inga Wulf, Ingenieurbüro Hirsch GmbH
Weitere Beteiligte: Dipl.-Ing. Ingolf Noack, Dipl.-Ing. Peter Stanek
Bauherr: Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB)

Foto: Tillmann Wagner

LichtStein Zerpenschleuse
Planungsteam: Tillmann Wagner Architekt BDA, Borislav Iliev, Marion Freyberg
Bauherrin und Bauherr: Karola und Marc Polotzek

Foto: Andreas Meichsner

Sanierung und Umbau Rathaus Frankfurt (Oder)
Planungsteam: ff-Architekten Feldhusen und Fleckenstein PartG mbB und Andreas Schwarz Architekt
Bauüberwachung: Behrens&Heinlein Architekten
Tragwerk: 2B Planungsgesellschaft
TGA: HDH Ingenieurgesellschaft, Konzeptlicht lighting solutions GmbH
Bauherrin: Stadt Frankfurt (Oder)

Foto: Stefan Müller

Alte Brennerei Golzow
Planungsteam: Bernrieder . Sieweke Lagemann . Architekten BDA GmbH, Frederike Sieweke-Lagemann, Dipl. Ing. Architektin mit Lucas Riedl M.A.
Tragwerksplanung: Kern Ingenieure
Brandschutzplanung: Ilko-M. Mauruschat GmbH
Lichtplanung: AIL-Centralstudio
Bauherrin: Agrar Planetal Golzow GmbH

Foto: Katharina Löser & Daniel Groß

Feldsteinhaus in der Uckermark
Planungsteam: Katharina Löser (Löser Lott Architekten) und Daniel Groß
Bauherr: privat

Foto: Andreas Friedel

LIF – Leben im Fläming, Wohnprojekt in Bad Belzig
Planungsteam: Praeger Richter Architekten GmbH, Projekt Bau Kluge UG, Gunnar Lange Landschaftsarchitekt, Planungsbüro Drobka GmbH
Weitere Beteiligte: Blue Monkey Engineering – Sohnrey und Zädow Ingenieure PartG mbB
Projektsteuerung: Christoph Günther, Baumrausch GmbH & Co. KG, BPK
Brandschutzplanung: Klingsch GmbH, Akustikbüro Moll
Bauherr: LiF eG

Foto: VIC Planen und Beraten GmbH

Umbau der Kuhdammbrücke in Wustermark
Planungsteam: VIC Planen und Beraten GmbH
Projektsteuerung: IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH
Prüfingenieur: Dr.-Ing. Andreas Arnold
Bauherrin: Gemeinde Wustermark

Foto: wilfried-dechau.de

Eisenbahnüberführung über die Oder bei Küstrin
Planungsteam: Schüßler-Plan, Knight Architects, schlaich bergermann partner (sbp)
Bauherrin: DB InfraGO AG, Infrastrukturprojekte Ost

Darüber hinaus wird ein Engagementpreis verliehen.

Bauminister Detlef Tabbert:
„Mit dem Baukulturpreis wollen wir herausragende Projekte würdigen, die Antworten auf aktuelle Herausforderungen geben. Angesichts des Klimawandels müssen wir nachhaltig und ressourcenschonend bauen. Gute Architektur, integrierte und innovative Stadtplanung sowie ein resilienter Baubestand sind dabei unerlässlich. Die erfolgreiche Stadtsanierung im Land Brandenburg zeigt, dass gute Baukultur unsere Städte und Gemeinden unverwechselbar macht. Das Engagement und die Leistung der privaten und öffentlichen Bauherren zeichnen wir heute mit dem Brandenburger Baukulturpreis aus. Die zahlreichen Wettbewerbsbeiträge belegen eindrucksvoll, dass in Brandenburg qualitativ hochwertig, nachhaltig und architektonisch ansprechend geplant und gebaut wird."

Prof. Heinz Nagler, Vorsitzender der Jury:
„Wie die Nominierungen des Baukulturpreises Brandenburg eindrucksvoll zeigen, bilden gute Bauprojekte einen sichtbaren und erlebbaren Mehrwert für die Bauherrenschaft, den Ort und die Gesellschaft."

Klaus-Dieter Abraham, Vizepräsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer:
„Ob Brücke, Synagoge oder Wohnprojekt – überall zeigt sich, wie essenziell das Miteinander von kreativer Gestaltung, technischer Präzision und umsichtiger Umsetzung für herausragende Baukultur ist."

Andreas Rieger, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer:
„Mehr Baukultur ist mehr Lebensqualität, das zeigt der Brandenburgische Baukulturpreis in ganz besonderer Weise."

Die feierliche Preisverleihung findet am Freitag, den 5. Dezember 2025 in Potsdam statt.

Im Rahmen der Veranstaltung, moderiert von Dr. Jürgen Tietz, werden der **Brandenburgische Baukulturpreis**, zwei **Sonderpreise** und zwei **Anerkennungen** sowie der **Engagementpreis** vergeben. Das Preisgeld beträgt insgesamt 21.000 €, eine begleitende Broschüre dokumentiert alle eingereichten Projekte und würdigt die preisgekrönten Projekte und Personen ausführlich.

Kontakt für Rückfragen:
Maria Pegelow
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe
Brandenburgische Architektenkammer
Kurfürstenstr. 52
14467 Potsdam
Tel.: 0331 275 91 23
Mail: pegelow@ak-brandenburg.de
www.ak-brandenburg.de

Foto: BA

Die Jury (v. l. n. r.): Prof. Dr. Werner Lorenz, Klaus-Dieter Abraham, Bärbel Kannenberg, Andreas Rieger, Prof. Dr. Annette Hafner, Jens Graf, Dr. Wera Groß, Prof. Rüdiger Lorenz, Prof. Heinz Nagler, Vorsitz)

Die Jury 2025

Prof. Heinz Nagler (Vorsitz)
Architekt und Stadtplaner, Vorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg

Andreas Rieger
Architekt, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer

Klaus-Dieter Abraham
Ingenieur, Vizepräsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer

Dr. Wera Groß
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum

Jens Graf
Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes

Bärbel Kannenberg
Architektin, Kannenberg Architekten und Ingenieure

Prof. Dr. Werner Lorenz
Professor em. für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung, BTU Cottbus

Prof. Rüdiger Lorenz
Professor für Bauphysik und Bauklimatik, FH Potsdam

Prof. Dr. Annette Hafner
Architektin, DGNB-Auditorin

Nachhaltige Projekte im Land Brandenburg, Teil 2

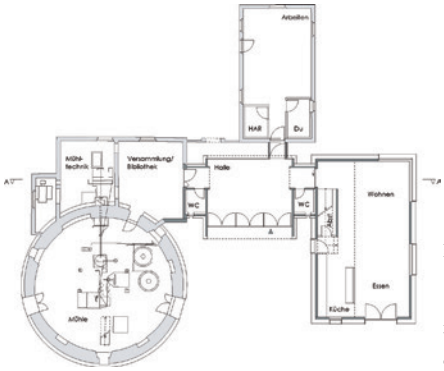
3 Sanierungsbeispiele

Text: Monika Remann, Vorsitzende der AG Nachhaltigkeit

Sanierung der denkmalgeschützten Sielower Mühle in Cottbus

Foto: Marco Laske

Sielower Mühle, Nordansicht



Grundriss: mayer wittig

Sielower Mühle, EG-Plan

Die denkmalgeschützte Sielower Mühle in Cottbus wurde im Jahr 1846 als Turmholländerwindmühle erbaut. Deren Mühlentechnik gilt bis heute als technikhistorisches Kleinod. Um diese Technik zu erhalten und zu pflegen, ist bei Erhalt und Einbindung der vorhandenen Bausubstanz die Mühle zu privaten Wohnzwecken zunächst durch einen Neubau ergänzt (1. BA) worden, und dann (2. BA) ein ehemals zur Mühle gehöriges Stallgebäude saniert und ebenfalls zum Wohnen umgebaut worden.

Die Zielsetzung dabei war:

- Reduzierter Materialeinsatz in Bezug auf die CO_2-Bilanz
- Respektvoller Umgang mit der örtlich-dörflichen Struktur
- Autarkes Wohnen im Außenbereich (Schilfkläranlage, Wärmepumpe, Regenwassernutzung)

Der Neubau (1. BA) erhielt dazu auf einer Bodenplatte aus Stahlbeton ein Tragwerk aus Brettsperrholz (Wände, Decken, Dachtragwerk) und eine Mineralfaserdämmung hinter einer Fassade aus Holzlamellen.

Bei der Sanierung (2. BA) erfolgte auf das bestehende Ziegelmauerwerk eine Aufstockung in Holzständer-Bauweise, mit Mineralwolle gedämmt.

Dachtragwerk und Holzfenster können zerstörungsfrei zur Wiederverwendung ausgebaut werden. Die Heizenergie wird durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe in Verbindung mit Ökostrom erzeugt. Hervorzuheben ist eine Hypokausten-Wandheizung in Verbindung mit Holzbau, sowie die natürliche Kühlung durch verschattende Holzlamellen, auch über Dach.

Kennzahlen:

BGF:	BA 1: 187 qm, BA 2: 105 qm
Geschosszahl:	2
Anteil versiegelter Fläche:	18 %

Bautafel	
Bauherrenschaft	Frau Dr. Marita Müller und Herr Prof. Dr. Leo Schmidt
Planung	mayerwittig Architektur · Stadtplanung GbR, Cottbus
Fachplanung (Statik/Wärmeschutz)	Pfeifer und Partner, Cottbus
Ausführung	1. BA: Zimmerei John Gry, Burg 2. BA: Holzbau Jens Lehmann, Doberlug
Planungszeit	1. BA: 2001–2003 2. BA: 2017–2018
Bauzeit	1. BA: 2003–2004 2. BA: 2017–2018
Fertigstellung	2018

Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes in Potsdam-Babelsberg zur Nutzung für Wohnungen und Arztpraxen

Das Wohn- und Geschäftshaus in der Karl-Liebknecht-Straße 136 in Potsdam Babelsberg ist ein Einzeldenkmal aus dem Jahre 1906.

Die Zielsetzung zum Umbau in ein Wohn- und Ärztehaus bestand darin:

- Größtmöglicher Erhalt der vorhandenen Bausubstanz den Denkmalschutzzielen entsprechend
- Ergänzung mit zeittypischen Materialien
- Integration eines nachhaltigen Energiekonzeptes

Das bestehende massive Mauerwerk wurde denkmalgerecht instandgesetzt und verputzt. Auch die Holzbalkendecken sowie der ziegelgedeckte Holzdachstuhl wurden den Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechend instandgesetzt. Im Innenausbau überwiegen Putzoberflächen und Holzfußböden. In Teilbereichen der Dachflächen sind Trockenbau-Kühldecken eingebaut.

Die Grundrissgestaltung der Arztpraxen ist aufgrund der jeweiligen Mieteranforderungen erfolgt.

Foto: Friedemann Steinhausen

Ansicht

Foto: Friedemann Steinhausen

Denkmalgeschütztes Gebäude in Potsdam-Babelsberg mit Solardach

Holzfenster und -türen können zerstörungsfrei zur Wiederverwendung ausgebaut werden. Der vormals unterkellerte Innenhof ist zum Teil entsiegelt worden. Anstelle der Einleitung in die Kanalisation wird das Regenwasser auf dem Grundstück genutzt.

Der Energiebedarf wird durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Heizungsunterstützung und Warmwasserbereitung im Winter gedeckt, sowie für den Antrieb einer Adsorptionskältemaschine im Sommer. Diese kühlt die Arztpraxen und die Wohnung im Dachgeschoss während heißer Tage über ein spezielles Trockenbau-Kühldeckensystem mit kaltem Wasser, welches dann über die Heizungsrohre verteilt wird. Auf der hofseitigen, nicht einsehbaren Seite der Dachfläche sind Solardachziegel integriert, die das BHKW im Sommer unterstützen. Der durch das BHKW erzeugte Strom wird den Mietern im Rahmen eines Mieterstromkonzeptes verkauft. Eine zusätzliche Gasbrennwerttherme dient als Spitzenlastkessel. Die Regenwassersammlung im Hof wird zur Hofbewässerung und zur Kondensat-Kühlung der Kältemaschine genutzt

Kennzahlen:

Grundfläche:	431 qm
Nutzfläche:	1.570 qm
Geschosszahl:	5
Anteil versiegelter Fläche :	88 %

Bautafel	
Bauherrenschaft	Petra und Hartmut Kulka, Berlin
Planung	3PO Bobst Melan Architekten BDA, PartGmbB, Katja Melan
Fachplanung	beltec aero GmbH, André Belen Ingenieurbüro für Baustatik, Dipl.- Ing. Udo Meier Dirk Böhme, Dipl. Restaurator
Ausführung	verschiedene Einzelvergaben
Planungszeit	2017–2018
Bauzeit	2018–2020
Fertigstellung	2020

Sanierung und Umbau eines Wohnhauses in Werder (Havel)

Das ca. 130 Jahre alte Wohnhaus in Werder (Havel) ist saniert und nach heutigen Anforderungen umgebaut worden. Es handelt sich um ein ortsbildprägendes Haus an exponierter Lage im Dorfkern, direkt an einer öffentlichen Wiese am Flussufer.
Das Ziel war dabei eine kreislaufgerechte Sanierung:

- recycelt
- repariert
- redesignt

Sowohl der Rohbau als auch der vorhandene Ausbau wurden erhalten. Jüngere Ausbauten und Kunststoffbauteile wurden zurückgebaut. Einerseits wurden bestehende Bauteile wiederverwendet, andererseits ausgebaute Teile wie Kunststofffenster u. ä. verkauft. Um Abriss-Baustoffe wieder verwenden bzw. upcyceln zu können, war eine besondere Kooperation mit dem Abriss-Unternehmen erforderlich.

Neu eingebaute Materialien wie Ziegel oder Klappläden wurden aus lokalen Quellen bezogen oder bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen (z. B. Holzweichfaserdämmung, Holzfenster und -türen sowie Kalkinnenputz).

Zerstörungsfrei ausgebaut und bei Bedarf wiederverwendet werden können: Stahlträger, Ziegel, Holzfenster, Türen, Dielen, Fußleisten.

Zur Reduzierung des Energiebedarfs wurde das Untergeschoss mit einer Dämmung im schwimmenden Estrich versehen und der Dachstuhl mit Holzweichfaserplatten gedämmt.

Zur Wärmeversorgung wurde der vorhandene Kachel-Grundofen wiederhergerichtet und durch eine gasbetriebene Sockelleisten-Heizung ergänzt.

Sommerliche Kühlung wird über Klappläden sowie durch die Beschattung durch südwestlich gelegene Alleebäume erreicht. Außerdem gibt es Vorrichtungen für außenliegende Beschattung am Wintergarten.

Kennzahlen:

BGF:	333 qm
Geschosszahl:	3
Anteil versiegelter Fläche:	28 %
Herstellungskosten:	1.051 € / qm BGF

Bautafel	
Bauherrenschaft	Christian Kastrop, Werder (Havel)
Planung	Dipl.- Ing. Stefanie Conjé, Innenarchitektin, Architektin, Baubiologin
Planungszeit	2019
Bauzeit	2019–2021
Fertigstellung	2021

Foto: Stefanie Conjé

Sanierung und Umbau eines Wohnhauses in Werder (Havel), Ansicht

Foto: Stefanie Conjé

Während der Sanierung

Südwestkirchhof Stahnsdorf – vor der Vergessenheit bewahren

Herausforderungen auf Deutschlands zweitgrößtem Friedhof
Ortsgespräch Denkmalpflege am 02.07.25 in Stahnsdorf

Text: Olga Siejka, Architektin, Fachingenieurin für Denkmalschutz, AG Denkmalpflege

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf, der zweitgrößte Friedhof Deutschlands gehört zu den wichtigsten Nekropolen der Welt. Er liegt südwestlich von Berlin in der Gemeinde Stahnsdorf. Die für die Stadt Berlin geplante Nekropole präsentiert sich heute immer noch in aller Pracht. Wegen seines Waldcharakters gehört der Südwestkirchhof zu den schönsten Begräbnisstätten Deutschlands und gilt als das bedeutendste Garten- und Landschaftsdenkmal in Brandenburg. Die Geschichte des Friedhofs war von den politischen Einflüssen des 20. Jahrhunderts sehr geprägt. Auf der imposanten Friedhofsfläche von 206 Hektar gibt es zahlreiche Grabmäler, Mausoleen und viele historisch wertvolle Bauwerke. Die bedeutesten Denkmäler der Bestattungskunst zeigen nach 114 Jahren ein reales Bild des Friedhofes. Viele Grabstätten wurden in vergangenen Jahren gesichert und saniert, aber viele sind noch dem Verfall ausgesetzt. Das riesige Areal von Friedhofsanlage mit zahlreichen sanierungsbedürftigen Denkmälern ist eine große Herausforderung, um die Friedhofslandschaft zu erhalten. Aufgrund der neuen Bestattungskultur sind Erhaltung und Weiternutzung des Friedhofs abzuwägen. Das umfangreiche Thema über die Zukunft des Friedhofes öffnet eine Diskussion über Friedhöfe nicht nur im Denkmalpflegebereich, sondern auch in der Landschaft- und Städteplanung. Das zweite Ortsgespräch Denkmalpflege 2025 widmete sich dem Schutz und der Erhaltung einer Friedhofslandschaft.

Das von dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM), der Brandenburgischen Architektenkammer, der Brandenburgischen Ingenieurkammer und dem Verband Beratender Ingenieure Berlin-Brandenburg veranstaltete Ortsgespräch am 2.7.2025 in Stahnsdorf hat sehr großes Interesse geweckt. Trotz der sehr hohen sommerlichen Temperaturen kamen fast 100 Besucher, um an Diskussion und Besichtigung teilzunehmen. Im ruhigen und kühlen Innenraum der Friedhofskapelle konnten die Teilnehmer:innen das Ambiente des Bauwerks von Gustav Werner genießen. Verschiedene Referent:innen gaben anschließend Einblick in die geschichtliche Entwicklung, den Bestand und die Zukunft des Friedhofes.

Foto: Olga Siejka

Blick auf Friedhofskapelle aus der Hauptallee der Friedhofsanlage.

Südwestkirchhof als Zeugnis der Geschichte Berlins

Der einleitende Vortrag von Frank Röger, Vertreter des Oberbauamtes der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und Oberschlesien, führt in die Thematik ein und erläuterte die umfangreiche Geschichte des Friedhofes. In anschaulichen Grafiken stellte er die wichtigsten Eckdaten dar: Der Südwestkirchhof wurde als Zentralfriedhof für die Stadt Berlin geplant, um die Begräbnisfläche für die rasant wachsende Metropole zu sichern. Der Berliner Stadtsynodalverband hatte beschlossen, zwei neue Friedhöfe außerhalb der Stadt zu errichten. Der Südwestkirchhof Stahnsdorf wurde im Jahr 1909 eröffnet und der Ostkirchhof Ahrensfelde wurde am 1908 eingeweiht. Die Eröffnung des Zentralfriedhofes war mit der Einführung des Zugverkehrs aus Berlin bis zum Stahnsdorf verbunden. Ab 1913 wurde die „Fried-

hofsbahn“ in Betrieb aufgenommen. Die Eisenbahnstrecke zwischen Berlin Wannsee und Stahnsdorf hat den schnellen Transport der Särge ermöglicht und war für die damaligen Zeiten eine sehr moderne Lösung.

Die gesamte Friedhofsanlage wurde von Louis Meyer im Charakter eines Waldfriedhofs entworfen. Die Organisation der Grablegung wurde in Bestattungsblocks konzipiert., d. h. die bestimmten Begräbnisblöcke waren den Stadtbezirken zugeordnet. Die ursprünglichen historischen Namen des Blocks wie „Grunewald“, „Schöneberg“ oder „Charlottenburg“, wurden bis heute erhalten.

Die politische Lage in den 30er Jahre des 20. Jhd. haben neue Umwandlungen des Friedhofes verursacht. Infolge der Planung einer Reichshauptstadt Germania wurden in den Jahren 1938-39 über 15.000 Grabstätten aus Berlin-Schöneberg überführt. Während der Friedhofsbesichtigung konnte auf der Länge von einem Kilometer die sogenannte „alte Umbettung“ mit vielen schönen historischen Grabmälern besichtigt werden.

Die folgenden politischen Ereignisse im Jahre 1961 haben die Zukunft des Berliner Friedhofs endgültig geprägt. Der Südwestkirchhof hat seine ursprüngliche Funktion verloren. Die DDR-Zeiten haben leider tiefe Spuren im Bestehen des Friedhofes hinterlassen. Der Wendepunkt in der Geschichte des Friedhofes war die Wiedervereinigung. Seitdem erfolgten die Notsicherungsmaßnahmen und erste Sanierungsmaßnahmen an einzelnen Bauwerken. Der Südwestkirchhof wurde vor dem Verfall bewahrt.

„Wir müssen mehr über Friedhöfe reden “

Mit diesen Worten hatte Olaf Ihlefeldt, Friedhofsverwalter und Vorsitzender des Fördervereins Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V seinen Vortag begonnen. Er präsentierte die wichtigsten Ziele für die Zukunft des Friedhofes und des Fördervereins. Zur Erhaltung des Südwestkirchhofes wurde vor 25 Jahren der Förderverein gegründet. Seitdem unterstützt er die Erhaltung und Verwaltung des Friedhofs und bildet dabei ganz neue Formen der Kommunikation mit den Besucher:innen. Der Förderverein bietet zahlreiche Veranstaltungen, u. a. Musikkonzerte, Vorträge, Friedhofsführungen für Erwachsenen und für Kinder, Brunnenkonzerte, aber auch Filmvorführungen in der Friedhofskapelle an. Auf der Internetseite **www.suedwestkirchhof.de** sind die aktuellen Veranstaltungen zu finden.

In seinem Vortrag betonte er, dass wir ein wirksames Netzwerk als Multiplikatoren brauchen, um Kommunikation über Friedhöfe zu verbessern und zu entwickeln. Der Südwestkirchhof ist heute nicht nur Begräbnisstätte, sondern Begegnungsstätte, und durch neue Kommunikationsformen kann z. B. finanzielle Unterstützung auch von Privaten besser akquiriert werden. Die Grabpatenschaften sind eine gute Idee und eine reale Chance, um zahlreiche Denkmälern zu sichern und zu sanieren. Die Pat:innen übernehmen die Kosten für Sanierungsmaßnahmen. Von dieser Form der Unterstützung haben sowohl Förderverein, als auch viele Kunden profitiert.

Das architektonische Erbe und die Sanierungsmaßnahmen

Architekt Lucius Rathke, Rathke Architekten BDA Berlin, stellte die Friedhofsanlage aus architektonischer Sicht vor. In der bisherigen Zusammenarbeit hat das Architekturbüro viel zur Rettung der Denkmäler des Friedhofes beigetragen. Auch dank großem Engagement der Student:innen der Fachhochschule Potsdam wurde eine umfangreiche und sehr wertvolle Dokumentation erstellt. Auf dem gesamten Areal des Friedhofes gibt es noch zahlreiche Grabmäler und architektonisch wertvolle Bauwerke, die sanierungsbedürftig sind. Der Südwestkirchhof hat eine nationale Bedeutung und bei der finanziellen Unterstützung von Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg Schlesische Oberlausitz gibt es eine Chance, viele Objekte auf dem Friedhof zu retten. Dank der Fördermittel von verschiedenen Institutionen wurde schon viel geleistet: 14 Profanbauten - acht wurden von Architekturbüros bearbeitet, 20 Mausoleen -15 wurden bereits bearbeitet, dazu noch 30 Gräber, die schon vor dem Verfall gerettet wurden. Auch alte Gräber in alter Umbettung sind zurzeit in der Bearbeitung. Aktuell finden die restauratorischen Instandsetzungsmaßnahmen am Mausoleum Harteneck statt. Herr Rathke stellte die Projektarbeiten am Mausoleum Harteneck vor. Die Besucher:innen hatten an-

Foto: BA

Das aktuell restaurierte Mausoleum der Kaufmannsfamilie Harteneck

schließend während der Begehung die Möglichkeit, die schon ausgeführten Maßnahmen sowie den aktuellen Arbeitsstand in der Krypta anzuschauen.

„Garten der Toten", der lebt.

Im letzten Vortrag präsentierte Herr Dipl.-Ing. Torsten Volkmann, BLDAM, Gebiet Gartendenkmalpflege, viele Aspekte der Gartenlandschaft vom Südwestkirchhof. Er präsentierte die einzigartige Landschaftsarchitektur sowie viele interessante Informationen und Details aus seiner langjährigen Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung anhand historischer Karten, Bilder und Pläne. Der Friedhof war ursprünglich als Waldfriedhof vom Gartenoberingenieur Louis Meyer geplant worden. Der Waldbestand wurde ständig gepflegt und auch ergänzt. Einige Neupflanzungen waren während der Besichtigung des Friedhofes zu sehen. Das riesige Friedhofsareal ist ein Paradis für artenreichen Fauna und Flora. In diesem Bereich wurde schon viel geleistet, u. a. Kartierung der Schmetterlinge, Lage der Vogel, Inventarisierung der Altbäume, Monitoring der Fledermäuse. In anschaulichen Grafiken und Bildern stellte er alltägliche Aufgaben und Probleme aus der Gärtnerarbeiten vor – auch im Kontext des Klimawandels. Daran anschließend sprach er über die Förderbereiche Klimaanpassung von denkmalgeschützten Garten- und Parkanlagen. Förderungen können in Anspruch genommen werden für: Nachpflanzungen, Schaffung von Baumschulen, Bodenverbesserungen, Kreislaufwirtschaft, Wegebau bei Erosionsgefahr, Revitalisierung vom Wassersystemen sowie projektbegleitendes Monitoring. ◻

Planungswettbewerbe und Vergabe im Fokus

SAVE THE DATE

Die Brandenburgische Architektenkammer lädt am 27. November 2025 zur nächsten Werkstattveranstaltung nach Potsdam ein. Expert:innen geben Einblicke in aktuelle Entwicklungen, Praxisberichte und diskutieren Fragen aus dem Publikum.

Werkstattveranstaltung
„Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis"
Ort: FH Potsdam, Hauptgebäude, Hörsaal HG/0.67, sowie online (hybrid)
Zeit: Donnerstag, 27. November 2025, 11:00–15:00 Uhr
Veranstalter: Brandenburgische Architektenkammer

Die regelmäßig zweimal im Jahr stattfindende Werkstatt bietet auch diesmal aktuelle Einblicke in das Vergaberecht und seine Anwendung in der Praxis.

Zu Beginn gibt Dr. Sebastian Schattenfroh, Justiziar der Brandenburgischen Architektenkammer, einen Überblick über die jüngsten Neuerungen im Vergaberecht und gibt praktische Hinweise.

Es folgen drei Praxisberichte:

- ◻ Der Einsatz von KI in den verschiedenen Planungsphasen und beim Bauen im Bestand
  Florian Scheible, Schöne Neue Welt, Vorsitzender des Arbeitskreises Digitalisierung AK Berlin, Mitglied im Steuerungskreis der BAK
- ◻ Vergabeverfahren in der Praxis (N. N., Auftraggeberseite)
- ◻ Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis (N. N., Auftragnehmerseite)

Im Anschluss werden die Themen in einer Podiumsdiskussion vertieft. Fragen aus dem Publikum beantwortet und diskutiert die Runde unter Moderation von Antje Hendriks, Vizepräsidentin der Brandenburgischen Architektenkammer, Architektin und Stadtplanerin, Vorsitzende des Ausschusses Wettbewerb und Vergabe.

Anmeldung:
- **Präsenz: https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm/s25-2-024**
- **Online: https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm/s25-2-025**

Foto: BA

Werkstattveranstaltung 2024 an der FH Potsdam

Wir gestalten unseren Beruf

Mitgestalten, mitreden, mitwirken – Ehrenamt in der Fort- und Weiterbildung

Text: Fort- und Weiterbildungsausschuss der BA

Mit eingetragenen 1.320 Mitgliedern ist die Brandenburgische Architektenkammer eine der Kleinen in der Bundesrepublik. Die inhaltliche Ausgestaltung der Kammerarbeit wird im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit von Architektinnen und Architekten unserer Architektenkammer in den Fachausschüssen erbracht.

Wir, die Mitglieder des Fort- und Weiterbildungsausschusses, treffen uns in zweimonatigem Abstand. Aus unserem eigenen Verständnis der Fort- und Weiterbildung, stellt unsere Arbeit eine wichtige Grundlage für Berufseinsteiger und den Erhalt unseres Berufsstandes dar. Vielen ist nicht bewusst, dass die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung verpflichtend für die Berufsausübung ist. Grundlage dafür sind sowohl das Brandenburgische Architektengesetz als auch europäische Regelungen zu freien Berufen. Dazu gehören insbesondere die Dienstleistungsrichtlinie und die EU-Richtlinie zur Berufsanerkennung. Letztere legt fest, welche Qualifikationen von den Ländern definiert werden müssen, damit eine Berufsausübung möglich ist. Wir haben hierfür in unserem Ausschuss eine verbindliche Fortbildungs- und Praktikumsordnung erarbeitet. Gemeinsam mit der Berliner Architektenkammer erarbeiten wir halbjährlich das Fortbildungsprogramm, das den gewachsenen Anforderungen an unsere Arbeit in Hinblick auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, gesellschaftlichen Wandel – um nur einige Aspekte zu nennen – Rechnung trägt.

Nunmehr steht in unserer Kammer ein Generationenwechsel an. Allein in unserem Ausschuss werden in der nächsten Wahlperiode vier Mitglieder altersbedingt nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir möchten daher unsere jungen Kammermitglieder ermutigen, über das so wichtige ehrenamtliche Engagement in unseren Kammerausschüssen nachzudenken.

Foto: Morakot - stock.adobe.com

Wie denken wir selbst über unsere Tätigkeit im Ausschuss Fort- und Weiterbildung?

Constanze Kreiser, Architektin
Meine Mitarbeit im Ausschuss hat mir ein erweitertes Bild des Berufs und seiner Besonderheiten vermittelt. Dazu tragen die Vergleiche mit anderen Architektenkammern bei, aber auch der fachliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aller Fachrichtungen. Im Ausschuss werden frühzeitig Informationen geteilt. Mir ist es sehr wichtig dazu beizutragen, dass der Beruf des Architekten mit seinen besonderen Qualifikationen weiter existiert.

Monika Remann, Architektin
Das ehrenamtliche Engagement in der Brandenburgischen Architektenkammer ist eine bereichernde Zeit. Wo sonst käme ein so ergiebiger Austausch mit engagierten Kolleginnen und Kollegen über berufliche und berufspolitische Fragen zustande? Insbesondere der Fort- und Weiterbildungsausschuss lebt von diesem gegenseitigen Erfahrungsaustausch – eine echte Horizonterweiterung!

Olaf Beckert, Architekt, BDA
Weiterbildung wahrnehmen heißt aber auch, die Themenkreise unserer Weiterbildungsordnung mit entsprechenden Seminarangeboten zu untersetzen. Uns ist es immer wieder gelungen, inhaltlich hochwertige Angebote sowohl für unsere Mitglieder als auch die Absolventinnen und Absolventen anzubieten. Vieles wurde durch die ehrenamtliche Arbeit in den Ausschüssen erreicht.

Fred Wanta, Architekt, BDA
Es war Cornelius Hertling, der damalige Berliner Kammerpräsident, der sich unvoreingenommen der Wissensbedürftigkeit der neu hinzugekommenen Ostkollegen annahm und in seinen Büroräumen viele Zusammenkünfte für Grundlagenvermittlung der Architektenarbeit kostenfrei anbot. Letztlich waren es ungewohnt freimütige Erfahrungsaustausche und nachhaltig in Erinnerung gebliebene Ereignisse aus den Anfangsjahren meines freien Architektenlebens.

Ich denke, dass diese Selbsterfahrung ein paar Jahre später der Hauptgrund für meine Arbeit im Ausschuss für Fort- und Weiterbildung der Brandenburgischen Architektenkammer war.

Gern laden wir Sie zu unseren Ausschusssitzungen ein, damit Sie sich ein Bild über die Vielfalt der Aufgaben machen können.
Kontakt: Stefanie Ahting, Referentin für Mitgliederberatung/ Fort- und Weiterbildung, Tel.: 0331-2759-121, Mail: ahting@ak-brandenburg.de

Fortbildungen im November 2025

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
04.11.2025 09:00–17:00 Uhr	**online**	Kreislaufgerechte Architektur – Zirkuläres Planen als Baustein der Ressourcenwende	Duygu Yücetas, M.Eng. Zukunftssicher Bauen	M: 120,00 € A: 120,00 € G: 240,00 €
06.11.2025 15:00–18:00 Uhr	**online**	Angebotsverhandlungen im Vergabeverfahren nach VgV – richtiges Bieterverhalten	Dr. Sebastian Schattenfroh, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht und für Vergaberecht, Gaßner, Groth, Siederer & Coll., Berlin	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 120,00 €
12.11.2025 ganztägig	**Potsdam**	Beratertag	Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater und Coach	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 60,00 €
14.11.2025 09:30–17:30 Uhr	**online**	Das Unternehmen Planungsbüro neu erfinden – Veränderungsprozesse wirksam kommunizieren und gestalten	Dipl.-Ing. Mario Zander, Organisationsberater, Kommunikations- und Visualisierungstrainer the focused company / TFC - Coach	M: 120,00 € A: 120,00 € G: 240,00 €
18.11.2025 15:00–18:30 Uhr	**online**	Künstliche Intelligenz in der Planungsszene – Werkzeuge, Potenziale und Zukunftsperspektiven	M.Sc. Thiemo Tippmann, Stadtplaner, BIM-Consultant, Spezialist für digitale Planungsprozesse sowie Visualisierungen	M: 80,00 € A: 80,00 € G: 160,00 €
19.11.2025 09:00–12:30 Uhr	**online**	Teamwork meistern: Erfolgreich zusammenarbeiten und gemeinsam mehr erreichen	Dipl.-Ing. Inken Blum, Architektin und Stefanie Klicks, agile Coach, beide Berlin	M: 100,00 € A: 100,00 € G: 200,00 €
20.11.2025 09:00–12:00 Uhr	**online**	Einführung in die Denkmalpflege: Modul 2: Bestandserfassung	Dipl. Ing. (FH) Bauwesen Kristina Eberler, M.sc. Denkmalpflege	M: 70,00 € A: 70,00 € G: 140,00 €
26.11.2025 15:00–18:30 Uhr	**online**	Aktuelle Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Bebauungsplänen, Rücksichtnahmegebot und Bestandsschutz	Arne Gutsche, Rechtsanwalt, Gaßner, Groth, Siederer & Coll., Berlin	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 120,00 €
28.11.2025 09:00–17:00 Uhr	**online**	Grüne Architektur: Dach- und Fassadenbegrünung – Grundlagen und Praxishinweise	Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	M: 90,00 € A: 90,00 € G: 180,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:
www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm
Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren. Die Online-Seminare werden mit der Software „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.
Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset).

Hinweis:
- Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von Zoom generiert wird.
- Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.

JETZT NOCH SCHNELL ANMELDEN!

Tag des nachhaltigen Planens und Bauens

Gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) und der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) laden wir Sie zum 9. Brandenburgischer Tag des nachhaltigen Planens und Bauens ein. Das Leitthema der diesjährigen Veranstaltung lautet „Einfach nachhaltig Bauen“.

Wie in den vergangenen Jahren wird die Veranstaltung sowohl in Präsenz als auch als Online-Veranstaltung stattfinden. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Weitere Informationen:
https://www.ak-brandenburg.de/kalender/9-brandenburgischer-tag-des-nachhaltigen-planens-und-bauens

Foto: BA

Podiumsdiskussion am 29.08.2024 in Potsdam, v. l. n. r.: Stefan Bruch (MIL), Andreas Rieger (Präsident BA), Matthias Krebs (Präsident BBIK) und Corinna Enders (dena)